

Einer der schönsten Romane Karl Kosners, ein Buch, das voll ist von einem feinen, harmonischen tief zu Herzen gehenden Singen und Klingen, von einer süßen, weichen Holdheit — ein köstliches Frühlingbuch!

(Z)

Die Silberne Glocke

Roman von
Karl Kosner

Broschiert
M. 5. —

Gabrielle Reuter in der „Neuen Freien Presse“, Wien: ... Es geschieht nichts Besonderes in diesem Buche von Karl Kosner, es ist nicht eine Sensation oder Spannung darin, keine laute, harte, grelle Farbe. Seine Art, zu schreiben und auch zu empfinden, erinnert an gewisse milde Vorfrühlingstage, wo die Sonne von ganz zartem, durchsichtigem Gewölk verschleiert wird und ein feiner, grauer, silbriger Duft um alle Gegenstände weht, wo Farbentöne von dem diskretesten Reiz entstehen, wo das seidige, schwebende Grau jeden lauten Klang in sich aufzunehmen scheint und wo doch ein stilles Licht hinter allem steht, die zu große Traurigkeit zu mindern, ein Duft von Weilchen, wie eine lächelnde Hoffnung in der Luft schwebt. Vorfrühlingstage — denn das Grau des Herbstes ist viel schwerer, trostloser, es hat niemals dieses Sehnsuchtsvolle, Perlmutter-schillernde des ersten, milden, duftigen Lenzes. In diesem seidenweichen Grau, ganz wie in die zartesten Schleier gehüllt, wandeln Kosners Frauen, Mutter und Tochter, durch das Buch, mit lautlosen Schritten, stillen Gebärden, leisen Stimmen und einem wortlos-tiefen, innigen Verstehen untereinander. Von einer süßen, weichen Holdheit, die vielleicht wienerisch ist ...

„St. Petersburger Zeitung“: ... Ich stehe nicht an, zu erklären, daß die „Silberne Glocke“ eines der aller-schönsten Bücher ist, das ich seit Jahren gelesen habe. Kosners unendlich feine Art, die delikate nuancierte seelische Zartheit seiner Menschen gemahnt an einen stillen, licht-durchflohenen Sommerabend, der erfüllt ist von traumhaft leiser Schumannscher Musik, deren Töne auf verbleichenden Strahlen in die Höhe verfliegen.

Gebunden
M. 6. —

Das sechste Tausend

erscheint in Kürze.

Grethlein & Co. G. m. b. H. Leipzig

Wir bitten das Buch freundlichst auf Lager zu halten; der kurz vor Weihnachten 1914 ausgegebene neueste Roman des Dichters und eine besondere Propaganda werden die Nachfrage beleben. Vorzugsangebot beifolgend.